


BÄUERINNEN IN ÖSTERREICH

ZAMm unterwegs
Genau das Richtige für mich!

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete





Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI) Österreich, Schauflergasse 6, 1015 Wien

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Vereinszweck: Das LFI ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung der Volksbildung im ländlichen Raum: Förderung der beruflichen und allgemeinen Aus- und Weiterbildung der ländlichen Bevölkerung, darunter vor allem der Mitglieder der Landwirtschaftskammern, Landarbeiterkammern und anderer in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Personen sowie Verbreitung des Verständnisses für Werte und Probleme der Land- und Forstwirtschaft, des ländlichen Raumes und seiner Bevölkerung; www.lfi.at, Vorsitzender: Ing. Josef Hechenberger, Geschäftsführer: DI Bernhard Keiler

Redaktion: Birgit Bratengeyer, MA

Produktion und Gestaltung: MDH-Media GmbH, 1220 Wien – gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Verlagsort: Wien

Die in der Broschüre „Bäuerinnen in Österreich“ genannten Bildungsangebote werden durch das EU-Programm LE 2014-20 gefördert.



Elisabeth Köstinger
Bundesministerin für Nachhaltigkeit und
Tourismus

Lebenswerte ländliche Räume stärken

Liebe Bäuerinnen,

rund 28.000 landwirtschaftliche Betriebe werden in Österreich von Frauen geführt. Das ist ein Anteil von 33 Prozent und im europäischen Vergleich ein sehr hoher Wert. Die Bäuerinnen leisten mit ihrer Arbeit einen zentralen Beitrag für den ländlichen Raum. Diesem kommt als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum ein besonderer Stellenwert zu. Zwei Drittel der österreichischen Bevölkerung leben am Land. Eine große Bedeutung haben die Regionen bei der Bereitstellung von Rohstoffen und Lebensmitteln, dem Erhalt der Artenvielfalt sowie beim Klimaschutz. Das österreichische Programm für Ländliche Entwicklung 2014–2020 ist dabei besonders wichtig. Die Mittel sind maßgebend für die Vitalität ländlicher Räume und tragen zur Stärkung lebenswerter Regionen bei. Damit wird eine moderne, effizient und nachhaltig produzierende Landwirtschaft gefördert. Bildung ist der Schlüssel, damit unsere Landwirtschaft auch in Zukunft innovativ und wettbewerbsfähig bleibt. Mit einer Reihe von Bildungsprojekten, die in dieser Broschüre vorgestellt werden, stärken wir die Lebensqualität und den Betriebserfolg unserer Bäuerinnen und ihrer Familien – damit wir gemeinsam alle Herausforderungen meistern können.

E. Köstinger



Andrea Schwarzmann
Bundesbäuerin, Vizepräsidentin ÖkR,
Vorsitzende der ARGE Österreichische
Bäuerinnen in der LK Österreich

Zukunftsberuf Bäuerin

Liebe Bäuerinnen,

auch die jüngste Bäuerinnen-Befragung führt deutlich vor Augen, dass der Großteil der Frauen in der Landwirtschaft mit ihrer Berufswahl recht zufrieden ist und mit niemandem tauschen will. Was die positiven Aspekte anbelangt, werden in erster Linie die gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Naturverbundenheit als auch die Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit geschätzt. Auf politisch-organisatorischer Ebene konnte Österreichs Bäuerinnenorganisation viel erreichen und die soziale Absicherung wesentlich verbessern: angefangen bei der Einführung der Bäuerinnenpension, dem Karenzgeld für Bäuerinnen bis hin zur Erhöhung des Wochengeldes. In der Folge haben wir mit der Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung in der Land- und Forstwirtschaft einen weiteren wichtigen Schritt für den Ausbau der Chancengleichheit gesetzt. Mit unserem Bildungsangebot wie etwa dem Lehrgang „Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“ wollen wir interessierten Bäuerinnen auch fachlich das Rüstzeug für die Arbeit in den Gremien mitgeben. Die vorliegende Broschüre soll einen kompakten Überblick über die Arbeitsschwerpunkte der Bäuerinnenorganisation in Österreich geben und aufzeigen, dass Bäuerinnen offen für Neues sind, Herausforderungen gerne annehmen und den Mut haben, Entscheidungen zu treffen.

A. Schwarzmann





Foto: ©Franz Gleiss

BÄUERINNEN IN ÖSTERREICH

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Vorwort	3
Frauen ins Rampenlicht: Die ARGE Bäuerinnen treibt die Gleichstellung von Bäuerinnen und Bauern in Kammergremien voran	7
Wertvolle Imagearbeit: Bäuerinnen setzen auf den Dialog mit den Konsumentinnen und Konsumenten und klären über die Lebensmittelproduktion auf	9
Resolution der ARGE Bäuerinnen: Schulunterricht in Ernährungs- und Konsumkompetenz soll Orientierung bieten	10
Moderne Landwirtschaft zum Anfassen: Am Bäuerinnen-Aktionstag vermitteln Österreichs Bäuerinnen Alltags- und Ernährungswissen	13
Bewegen, begegnen, begeistern: Unsere Seminarbäuerinnen sind Botschafterinnen für regionale Lebensmittel	14
Kraftquellen und Lebenshilfe: Die psychosoziale Initiative Lebensqualität Bauernhof unterstützt und stärkt Bäuerinnen und Bauern	16
Die Heilkraft der Natur: Green Care nutzt die Vorzüge heimischer Bauernhöfe für Sozialprojekte	18
Aktiv am Feld, im Stall oder im Wald: Bei Schule am Bauernhof wird der gesamte Betrieb zum Klassenzimmer	21
Gute Idee! Die Online-Plattform Mein Hof – mein Weg vernetzt und inspiriert innovative Betriebe	22
Gewusst, wie! Für die erfolgreiche Direktvermarktung bäuerlicher Produkte gibt es viele Möglichkeiten	24
Landluft zu vermieten: Urlaub am Bauernhof kann ein vielversprechender Betriebszweig sein	26
Aufstehen und mitreden: Das Projekt ZAMm unterwegs setzt engagierte Bäuerinnen in Bewegung!	29
Größte Frauenorganisation am Land: ARGE Bäuerinnen	30

Die ARGE Österreichische Bäuerinnen

Die Stimme für Frauen
in der Land- und Forstwirtschaft

stärkt und fördert

Bäuerinnen in ihrer persönlichen und
unternehmerischen Kompetenz

steht

für verantwortungsvolle Produktion
in ihrer Vielfalt

forciert

die Wertschöpfung und Lebensqualität
an den bäuerlichen Familienbetrieben

positioniert und vertritt

die Interessen der Frauen in der Landwirtschaft

stellt sicher

dass Bäuerinnen in Entscheidungsgremien
partnerschaftlich mitwirken

baut

auf die Kraft des Zusammenhalts und
das breite Netzwerk an Verbündeten

Wussten Sie schon, dass ...

38% der Arbeitskräfte in der Land-
und Forstwirtschaft Frauen sind
(2016).

Quelle: Statistik Austria AS 2016

der Betriebe von Frauen geführt
werden! Damit liegt Österreich EU-
weit an dritter Stelle (2017). **33%**

Quelle: INVEKOS-Daten 2017

29% der Betriebsleiterinnen 2016 unter
45 Jahre und 9 % unter 35 Jahre
jung waren. Demnach hat Öster-
reich eine sehr junge Landwirt-
schaft.

Quelle: Statistik Austria AS 2016

der Bäuerinnen nicht aus landwirt-
schaftlichen Herkunftsfamilien
stammen (2016). Zum Vergleich:
2006 waren es 21 %, 1996 14 %
und 1986 nur 10 %. **33%**

Quelle: Bäuerinnen-Studie 2016

150.000 Kinder sowie Pädagoginnen und Päd-
agogen seit 2015 mit dem österreich-
weiten Aktionstag „Landwirtschaft
zum Anfassen“ erreicht wurden.

Quelle: LKÖ

60% der Bäuerinnen mit den Aktivitäten
der Bäuerinnenorganisation zur
Verbesserung des Ansehens ihres
Berufsstandes zufrieden sind.

Quelle: Bäuerinnen-Studie 2016



Foto: © LK NÖ/Eva Lechner

Frauen ins Rampenlicht:

Die ARGE Bäuerinnen treibt die Gleichstellung von Bäuerinnen und Bauern in agrarischen Gremien voran

Ein erster wichtiger Schritt zur Umsetzung von mehr Chancengleichheit für Frauen und Männer: 2017 wurde am Bundesbäuerinnentag die Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung der ARGE Bäuerinnen unterzeichnet.

Jener Bundesbäuerinnentag in Alpbach, Tirol, war ein Startschuss. Mit der Unterschrift der Bundesbäuerin, der neun Landesbäuerinnen, des Präsidenten der Landwirtschaftskammer Österreich und aller Landwirtschaftskammer-Präsidenten unter die Charta begann die Umsetzung ihrer Ziele auf Bundesebene wie auch in den Ländern.

Vorrangig geht es dabei um ein ausgewogenes Verhältnis von Frauen und Männern in Führungspositionen. Mehr Frauen sollen künftig mitentscheiden, mindestens 30 Prozent Frauenanteil in Nominierungsprozessen sollen in absehbarer Zeit erreicht werden.

Die ARGE Bäuerinnen setzt sich für eine gleichwertige Beteiligung von Bäuerinnen und Bauern in allen landwirtschaftlichen Interessenvertretungen und Verbänden ein und möchte Frauen motivieren, ins Rampenlicht zu treten und sich für einen Führungsposten zu engagieren.

Auch die Vereinbarkeit von Familie, Betrieb und öffentlicher Funktion soll verbessert werden, damit möglichst viele selbstbewusste und mutige Bäuerinnen endlich aus der ersten

Reihe zum Erfolg der Branche beitragen können. Ganz nach dem Motto: „Die Geschicke sollen die Besten lenken, egal welchen Geschlechts.“

Was mehr Frauen in Führungspositionen der heimischen Landwirtschaft bringen, liegt auf der Hand:

- die wirtschaftliche Nutzung des gesamten humanen Kapitals
- die Deckung der Interessen aller Betroffenen
- erhöhte Problemlösungskompetenz und Innovationskraft durch Zusammenarbeit von Frauen und Männern
- belebende Wirkung durch weibliche Fähigkeiten
- demokratiepolitische Vorbildwirkung und Signalsetzung
- Konformität mit dem Bundes-Gleichbehandlungsgesetz (B-GIBG)
- eine Investition in die Zukunft dank neuer Perspektiven des weiblichen Nachwuchses in der Land- und Forstwirtschaft



Foto: ©Maritis Fotografie

Charta-Ziele:

- mindestens 30 Prozent Frauenanteil in Führungspositionen bei bäuerlichen Organisationen
- persönliche Fähigkeiten sollen zählen, nicht traditionelle Rollenzuschreibungen
- bei Tagungen ausgewogene Geschlechterteilung bei der Auswahl von Referentinnen und Referenten
- familienfreundliche Organisationskultur, um die Vereinbarkeit von Familie und beruflichen Verpflichtungen zu gewährleisten
- Evaluierung der Charta-Ziele alle drei Jahre





Wertvolle Imagearbeit:

Bäuerinnen setzen auf den Dialog mit den Konsumentinnen und Konsumenten und klären über die Lebensmittelproduktion auf

Am Anfang standen Kochkurse. Die ersten Kommunikationsmaßnahmen, mit denen sich Bäuerinnen direkt an die Konsumentinnen und Konsumenten wandten, reichen bis in die 80er-Jahre zurück. Im Lauf von gut 40 Jahren entwickelten sich aus dem unermüdlichen Engagement der Bäuerinnenorganisation heute wohlbekannte Angebote wie die 1997 zertifizierte Ausbildung der Seminarbäuerinnen und -bauern, Schule am Bauernhof oder Direktvermarktungslehrgänge.

Viele Bäuerinnen und Bauern wünschen sich mehr Wertschätzung für die Landwirtschaft. Schließlich ist die Versorgung der Bevölkerung mit besten Rohstoffen und hochwertigen Lebensmitteln eine aufwändige, verantwortungsvolle und nicht zuletzt lebenswichtige Aufgabe. Diese Überzeugung trägt die ARGE Bäuerinnen schon seit Langem nach außen. Die in der Bäuerinnenorganisation engagierten Frauen verstehen sich als Botschafte-

rinnen der Bäuerinnen und Bauern und ihrer wertvollen Arbeit. Um den aktiven Dialog mit den Konsumentinnen und Konsumenten voranzutreiben, setzen sie eine Vielzahl an bundesweiten wie auch regionalen Aktivitäten. Darüber hinaus tritt die Bäuerinnenorganisation für ein eigenes Unterrichtsfach zu Ernährung und Verbraucherinnen- und Verbraucherbildung in Pflichtschulen ein.

Das Ziel: bewusste Konsumentinnen und Konsumenten

Vom Schmankerl- oder Erntedankfest über Informationsstände bis zum „nachhaltigen Frühstück“ reicht die Bandbreite der Informationsaktivitäten der Bäuerinnenorganisation. Dabei informiert sie die Konsumentinnen und Konsumenten laufend über die Vielfalt und Qualität regionaler Produkte sowie die Lebensmittelkennzeichnung. 2015 startete beispielsweise die österreichweite Aktion „Schultüte –

gefüllt mit regionaler saisonaler Jause für die 1. Klassen der Volksschulen“. Im Oktober 2017 wurden in Österreich in rund 2.200 Schulklassen mit fast 40.000 Schülerinnen und Schülern Unterrichtsstunden von den Bäuerinnen gestaltet. Sie vermittelten dabei lebensnahes Wissen, das sich bestimmt nicht in Büchern nachschlagen lässt.

Resolution der ARGE Bäuerinnen:

Schulunterricht in Ernährungs- und Konsumkompetenz soll Orientierung bieten

Der Wertewandel in der Gesellschaft zeigt sich auch an den Veränderungen im Ernährungs- und Konsumverhalten. Heute ist die Lebensmittelauswahl so groß und so vielfältig wie nie zuvor. Angesichts der Fülle an Produktinformationen und einer zunehmenden Überforderung vieler Menschen in Ernährungsfragen fordert Österreichs Bäuerinnenorganisation die Ausweitung des NMS-Regelschulfachs „Ernährung und Haushalt“ und dessen Verankerung in allen Schultypen.

Die meisten Konsumentinnen und Konsumenten wissen wenig über die Produktion von Nahrungsgütern. Doch zwischen ihnen und der Landwirtschaft gibt es eine Brücke: die Bäuerinnen und Bauern. Diese versorgen die Bevölkerung nicht nur mit hochwertigen regionalen Lebensmitteln, sondern stehen in gesellschaftlich bewegten Zeiten auch für eine besondere Verlässlichkeit und Glaubwürdigkeit. Viele von ihnen sind sich dieser Rolle bewusst: Bei Veranstaltungen, häufig in Kindergärten und Schulen, treten sie in Dialog mit den Verbraucherinnen und Verbrauchern. Und weil Ernährungsverhalten ja früh geprägt wird, gerne auch mit den künftigen. Es ist ihnen ein Anliegen, Kinder für einen nachhaltigen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen zu sensibilisieren und über die Abläufe in den bäuerlichen Betrieben zu informieren, so wie

sie wirklich sind. In diesem Engagement wurzelt ein zukunftsweisender Gedanke: Warum sollte nachhaltiges Konsumieren nicht ganz selbstverständlich als vierte Kompetenz nach Lesen, Schreiben und Rechnen zur Schulbildung dazugehören? Nichts weniger als das hat sich die ARGE Bäuerinnen – nach schwedischem, finnischem und französischem Vorbild – in Österreich zum Ziel gesetzt. Derzeit gibt es das Schulfach „Ernährung und Haushalt“ hierzulande nur in wenigen Schultypen und in geringer Stundenzahl. Doch künftig sollen Ernährung, Gesundheit und Haushaltsmanagement ein wichtiger Teil des Lehrplans sein, und zwar in allen Schulen. Auch Schulküchen sollen ausgebaut werden. Diese Forderungen konnte Österreichs Bäuerinnenorganisation im Regierungsprogramm 2017 bis 2022 unterbringen.

Hochschullehrgang „LEBENsmittelwissen“

Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik bietet den Lehrgang „LEBENsmittelwissen“ seit 2019 an. Diese 10-tägige berufsbegleitende Bildungsmaßnahme ist für Pädagoginnen und Pädagogen aus dem nicht landwirtschaftlichen Fachbereich der Sekundarstufe I sowie Lehramtsstudentinnen und -studenten der Sekundarstufe I

konzipiert. Ziel der Ausbildung ist die Vermittlung eines realistischen Bildes der österreichischen Landwirtschaft in Zusammenhang mit Umwelt und Ernährung, ganz nach dem Motto „LEBENsmittelwissen – MITTEL zum Leben – WISSEN um Mittel zum Leben“. Details zu dieser Ausbildung unter www.agrarumweltpaedagogik.ac.at



Foto: ©H. Rader



Themen der Bäuerinnen-Aktionstage

- Ab **2008** anlässlich des Welternährungstages (16.10.) und Weltlandfrauentages (15.10.) unter dem Motto „Bäuerinnen ernähren die Welt – 2008 – Jahr der Kartoffel“
- **2009 bis 2010** Bäuerinnen ernähren die Welt – nachhaltig frühstücken! In Fair Trade
- **2011:** Nachhaltig frühstücken mit den Bäuerinnen – „Lebensmittel sind kostbar!“ Schwerpunkt: Lebensmittelverschwendung
- **2012:** Nachhaltig genießen mit den Bäuerinnen – „Lebensmittel sind kostbar!“ Schwerpunkt: Mindesthaltbarkeits- und Zu-verbrauchen-bis-Datum
- **2013:** „Bewusst einkaufen – Qualität hat einen Namen!“ 1. Auflage der Broschüre „Augen auf beim Lebensmittelkauf“
- **2014:** „Qualität hat einen Namen – Lebensmittel sind kostbar!“ – Mindesthaltbarkeits- und Zu-verbrauchen-bis-Datum“
- **2015:** Bundesweiter Aktionstag „Landwirtschaft zum Anfassen“ mit Verteilung von Schultüten
- **2016:** Bundesweiter Aktionstag in den Schulen: „Unser Essen – gut zu wissen, wo es herkommt!“
- **2017:** Bundesweiter Aktionstag in den Schulen: „Unser Essen – Bäuerinnen wissen, wo es herkommt!“
- **2018:** Bundesweiter Aktionstag in den Schulen: „Unser Essen: vom Küken zum Ei!“
- **2019:** Bundesweiter Aktionstag in den Schulen sowie an den pädagogischen Hochschulen



Foto: ©RICHARDTANZER.com



Moderne Landwirtschaft zum Anfassen:

An den Bäuerinnen-Aktionstagen vermitteln Österreichs Bäuerinnen Alltags- und Ernährungswissen

Seit mehr als zehn Jahren informiert die ARGE Österreichische Bäuerinnen rund um den Weltlandfrauen- und Welternährungstag im Herbst ausführlich zur heimischen Lebensmittelproduktion und -qualität. An den aus diesem Anlass veranstalteten Bäuerinnen-Aktionstagen ist ihnen vor allem der Dialog mit den Konsumentinnen und Konsumenten von morgen ein großes Anliegen.

Warum ist Milch gesund? Weshalb schmecken nicht alle Äpfel gleich? Wie viel Heu frisst eine Kuh? An den Bäuerinnen-Aktionstagen bleibt in den von engagierten österreichischen Bäuerinnen besuchten Volksschulen keine Frage offen. Da wird nicht nur der Weg von der Ähre bis zum Jausenweckerl, vom Gras ins Milchpackerl oder vom Küken zum Ei genauestens erklärt, sondern auch eifrig verkostet und Praktisches wie zum Beispiel Butterschütteln oder das Zubereiten von gesunden Snacks geübt. Das macht Spaß, denn die bäuerlichen Referentinnen wissen die Stunden spielerisch und anregend zu gestalten. Auch Kinder, die bislang kaum Bezug zur Landwirtschaft hatten, sollen Aha-Erlebnisse haben. An sorgfältig vorbereiteten Stationen führen ihnen die Bäuerinnen vor Augen, wie viel Arbeit nötig ist, um aus Rohstoffen hochwertige Lebensmittel herzustellen. Sie erläutern, welchen Stellen-

wert Tier- und Umweltschutz dabei haben und wie viel Verantwortungsbewusstsein, Wissen und Geschick es braucht, um die Bevölkerung mit gesunder Nahrung zu versorgen. Nicht zuletzt klären sie über Haltungsformen und Qualitätskennzeichnungen auf. Damit möchten sie bei den Taferlklasslern wie auch ihren Eltern und natürlich ihren Lehrerinnen und Lehrern die Wertschätzung für saisonale und regionale Produkte fördern. Schließlich sind bewusste Ernährung und grundlegendes Haushalts- und Alltagswissen heute wichtiger denn je. Durchschnittlich 1600 Bäuerinnen konnten in den letzten vier Jahren auf diese Weise mehr als 150.000 Schülerinnen und Schüler in über 2100 Schulen erreichen und ihnen ein realitätsnahes und vertrauenswürdiges Bild der Landwirtschaft vermitteln. Mehr Informationen auf www.baeuerinnen.at.

Wussten Sie schon, dass...

6.500 ehrenamtliche Stunden pro Jahr von 1600 Bäuerinnen im Rahmen des bundesweiten Aktionstages erbracht werden.

150.000

Kinder, sowie Pädagoginnen und Pädagogen seit 2015 mit dem österreichweiten Aktionstag „Landwirtschaft zum Anfassen“ erreicht wurden.

Bewegen, begegnen, begeistern:

Unsere Seminarbäuerinnen sind Botschafterinnen für regionale Lebensmittel

Eine appetitlich zubereitete Mahlzeit lässt vielen das Wasser im Mund zusammenlaufen. Doch die wenigsten wissen so genau, was alles zwischen Acker und Anrichte passiert, damit ein schmackhaftes und gesundes Essen auf den Tisch gezaubert werden kann. Bäuerinnen kennen den wahren Wert von Lebensmitteln, sie können perfekt damit umgehen und dies – ausgebildet als Seminarbäuerinnen – einer interessierten Öffentlichkeit nahebringen.

Ob als Kurs- oder Schuleinsatzleiterin, auf Messen und Veranstaltungen, am Infostand im Supermarkt oder als Vortragende: Seit mehr als 25 Jahren geben Seminarbäuerinnen ihr wertvolles Wissen zu regionalen landwirtschaftlichen Produkten, Lebensmittelverarbeitung sowie Qualitätsstandards und Gütesiegeln weiter. Inklusive vielen Tipps und Tricks bei der Zubereitung.

Das kommt gut an und hebt das Image der Landwirtschaft. Denn lieben wir nicht alle den Genuss? Hinzu kommt, dass „ehrliche Produkte“ wieder hoch im Kurs stehen. Moderne Konsumentinnen und Konsumenten sind qualitätsbewusst. Sie wollen wissen, wo ihr Schnitzel, ihr Brot, ihr Käse, ihr Obst oder ihr Gemüse herkommen, und Seminarbäuerinnen können ihnen das haargenau erklären. Darüber hinaus vermitteln sie, warum Regionalität und Nachhaltigkeit letztlich für alle ein Gewinn sind, Menschen wie Umwelt. Dafür sind sie ausgebildet und zertifiziert. Wo sie zugegen sind, erkennt man sie am einheitlichen Logo auf ihrer Schürze oder auf den Handouts und Rezeptbroschüren, die sie ihren Zuhörerinnen und Zuhörern mitgeben. Kurzum, sie sind eine Marke. Und sie repräsentieren die heimische

Landwirtschaft. Sie sind also auch deren Botschafterinnen. Dazu befähigt sie der LFI-Zertifikatslehrgang „Seminarbäuerin und Seminarbauer“, der auf Initiative der ARGE Bäuerinnen Österreich entwickelt wurde. Wer sich dieses zusätzliche Standbein aufbauen möchte, kann die nötigen persönlichen, fachlichen und organisatorischen Kompetenzen in 130 Unterrichtseinheiten erwerben. Wenn sie ihr Zertifikat in den Händen halten, wissen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie man verschiedenste Veranstaltungen vom Backkurs bis zum Käseseminar organisiert und durchführt, seine Er-



Foto: ©CARLETTO PHOTOGRAPHY www.carletto.at

zeugnisse interessant präsentiert und Inhalte kompetent vorträgt. Die Ausbildung schließt mit einer theoretischen wie auch mit einer praktischen Prüfung ab.

Seminarbäuerinnen und -bauern wissen außerdem, wie man unterschiedliche Zielgruppen anspricht. Etwa Kinder und Jugendliche. Denn nicht zuletzt sind sie in Schulen gern gesehene Vortragende. Hierzu können sie auch auf bereits von der Bundeskoordination der Seminarbäuerinnen ausgearbeitete Themen zurückgreifen.

Zum Beispiel für das Workshop „Wie kommt das Gras in den Burger?“ mit Wissenswertem zur heimischen Rindfleischproduktion – detailliert aufbereitet von der Weide bis zum Fleischklopfer. Oder für das Angebot „Mein Essen – meine Zukunft“, bei dem nicht nur Theorie zu nachhaltiger Ernährung vermittelt, sondern auch aufs Feinste gemeinsam mit der Klasse gekocht und geschmaust wird. So lernt der Nachwuchs ganz locker und spielerisch den Wert einer sorgsam Auswahl, Lagerung und Zubereitung von Nahrungsmitteln kennen. Eine Voraussetzung, um Lebensmittelverschwendung Einhalt zu gebieten.

SEMINAR
BÄUER
INNEN



Zuhören. Wissen. Reden.

Dialog Landwirtschaft & Gesellschaft



Bäuerinnen und Bauern stehen tagtäglich im Dialog mit Konsumentinnen und Konsumenten und haben damit immer wieder die Chance, realistische Informationen und Bilder der Landwirtschaft zu vermitteln. Die Broschüre „Zuhören. Wissen. Reden“ soll als Hilfestellung zur Förderung der wertschätzenden Kommunikation der Landwirtschaft mit der Gesellschaft dienen.



Foto: ©Tobias Schneider

**Das bäuerliche
Sorgentelefon**
**telefonische Hilfe
zum Ortstarif:
0810/676 810**

Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr
(ausgenommen gesetzliche Feiertage!)

Das bäuerliche Sorgentelefon ist eine niederschwellige erste Anlaufstelle bei kleinen und großen Problemen. Psychosozial geschulte Ansprechpartnerinnen und -partner hören zu und helfen beim Finden von Lösungsmöglichkeiten. Etwa bei:

- **Generationskonflikten**
- **Hofübergaben/-übernahmen**
- **wirtschaftlichen Sorgen**
- **Partnerschafts- oder Erziehungsproblemen**
- **Überlastungssituationen**
- **Suchtproblematik und anderen Krisen**



„**Rechte der Frau in der Landwirtschaft**“ ist als Ratgeber zu besonderen Lebensphasen und Übergängen gedacht, z. B. in Partnerschaftsangelegenheiten, bei der Pensions-

vorsorge oder anstehenden Hofübergabe und Hofübernahme. Diese Broschüre soll aufzeigen, woran man denken sollte und welche Möglichkeiten sich bieten.

Kraftquellen und Lebenshilfe:

Die psychosoziale Initiative LQB unterstützt und stärkt Bäuerinnen und Bauern

Erste Anlaufstelle bei schwierigen Lebenssituationen, aber auch zeitgemäßes präventivpsychologisches Vortrags- und Kursprogramm: Seit 2007 steht das vielseitige Bildungs- und Informationsangebot von „Lebensqualität Bauernhof“ (LQB) im Dienste der Lebensqualität von bäuerlichen Familien.

Zwei existenzielle Bereiche liegen im bäuerlichen Leben sehr nah beieinander: Familie und Arbeit. Das birgt natürlich auch Konfliktpotenzial. Mitunter beeinflussen schwierige Hofübergaben, Überlastung, Missverständnisse zwischen Jung und Alt, Partnerschafts- oder wirtschaftliche Sorgen ganze Familiensysteme und nicht zuletzt den Betrieb. Da kann ein fachkundiger Blick von außen hilfreich sein. Vorausgesetzt, die Beratenden sind in der bäuerlichen Lebenswelt zu Hause.

Aus diesem Gedanken heraus hat die Arbeitsgemeinschaft Bäuerinnen 2007 mit dem Projekt „Lebensqualität Bauernhof“ ein umfangreiches Beratungs- und Bildungsangebot geschaffen. Präventiv vermitteln zahlreiche Kurse, Seminare und Vorträge zu Fragen der Lebensqualität den Bäuerinnen und Bauern das Rüstzeug, um Fallstricke zu erkennen und ihre eigenen Kraftquellen zu finden. Ist die Lage schon verzwickt, bieten kompetente Gesprächspartnerinnen und -partner anonym und vertraulich ein offenes Ohr am bäuerlichen Sorgentelefon und helfen bei der Suche nach Lösungen. Zudem besteht die Möglichkeit der persönlichen psychosozialen Beratung – an einer Anlaufstelle oder direkt am eigenen Hof.

Organisiert und angeboten werden diese drei LQB-Säulen von den Landes-LFIs oder fallweise auch von deren Kooperationspartnern. Laufend aktualisierte Veranstaltungstermine findet man auf der Website lebensqualitaet-bauernhof.at und im LFI-Kursprogramm. Ein Tipp zum Weitersagen im Dorf sind auch die Videos zu LQB (<http://bit.ly/2hQrURu>) und zu Burnout (<http://bit.ly/2v0oXTI>) auf YouTube.

Das Projekt ist erfolgreich. Das zeigt unter anderem eine Bestandsaufnahme aus dem Jahr 2017: Damals haben 9.254 Personen – vorwiegend Frauen – 212 LQB-Bildungsveranstaltungen besucht. Die psychosozialen Fachkräfte des bäuerlichen Sorgentelefons sind vom Tag der Einrichtung bis zum Erhebungszeitpunkt 7.071 Mal um Rat und Hilfe gefragt worden. Und jene Landwirtschaftskammern (Kärnten, Niederösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol), die persönliche psychosoziale Beratung anbieten, zählten in diesem Jahr 1.181 Kontakte. Erfreulicherweise steigen der Bekanntheitsgrad und die Inanspruchnahme von LQB weiterhin kontinuierlich an.



Die Heilkraft der Natur:

Green Care nutzt die Vorzüge heimischer Bauernhöfe für Sozialprojekte

„Green Care – Wo Menschen aufblühen“, so lautet das Motto des Kompetenznetzwerks Green Care Österreich, das auf die gesundheitsstärkende Wechselwirkung zwischen Mensch, Tier und Natur setzt und zu dem auch die neun Landwirtschaftskammern gehören. Es fördert therapeutische, soziale oder pädagogische Dienstleistungen auf bäuerlichen Betrieben für Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichsten Bedürfnissen.

Der Aufenthalt in der Natur und der Kontakt mit Tieren tun einfach gut. Naheliegender also, dieses stärkende und heilsame Potenzial für therapeutische und pädagogische Zwecke professionell einzusetzen. Und zwar dort, wo es reichlich vorhanden ist: auf den Höfen und in den Ställen der heimischen Bäuerinnen und Bauern. Viele von ihnen verfügen über berufli-

che Qualifikationen im Bildungs- und Sozialbereich. Zudem bietet das LFI hier interessante Weiterbildungsmöglichkeiten an. Hinter dem Schlagwort „Green Care“ verbirgt sich eine Fülle an Angeboten von der Altenpflege über tiergestützte Therapie oder Bildungsprojekte für Kinder bis zu Aktivitäten für Menschen mit Behinderungen. Land- und forstwirtschaftliche

greencare
WO MENSCHEN AUFBLÜHEN

Familienunternehmen können dabei – vielfach in Kooperation mit Sozialträgern und Institutionen – als Arbeits-, Bildungs-, Gesundheits- oder Lebensort dienen. Im Gegenzug eröffnen sich ihnen neue Einkommensquellen. Nicht zuletzt gibt die Zertifizierung zum Green-Care-Betrieb allen Beteiligten die Sicherheit verlässlicher Qualitätsstandards.



Foto: ©istockphoto.com / emhalk

Neben Seminaren, Exkursionen, Tagungen und Informationsveranstaltungen bietet das LFI österreichweit folgende **Green-Care-Zertifikatslehrgänge** an:

Zertifikatslehrgang

„Green Care – Gesundheit fördern am Hof“

(168 UE) Erwerb grundlegender pädagogischer Kompetenzen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention am Bauernhof. Grundlage für den Green-Care-Auszeithof.

Zertifikatslehrgang

„Green Care – Gartenpädagogik am Hof“

(197 UE) Qualifikation zur Entwicklung gartenpädagogischer Programme am Bauernhof in Kooperation mit Sozialträgern, z. B. für Menschen mit Behinderungen oder ältere Menschen.

Zertifikatslehrgang

„Green Care – tiergestützte Intervention am Bauernhof“

(304 UE + Praktikum) Umfassende Zusatzqualifikation zu einer bestehenden pädagogischen, therapeutischen bzw. sozialen Ausbildung, um tiergestützte Intervention mit landwirtschaftlichen Nutztieren am Bauernhof anbieten zu können. Der Lehrgang wird gerade neu konzipiert.

Pilot-Zertifikatslehrgang

„Green Care – Tiererlebnis am Hof“

(128 UE, Oberösterreich) Qualifikation zur Entwicklung von Tiererlebnisangeboten am Bauernhof mit landwirtschaftlichen Nutztieren im Freizeitbereich für Kinder, Jugendliche, Familien oder auch ältere Menschen.

Pilot-Lehrgang

„Green Care – Demenzbetreuung am Hof“

(88 UE, Steiermark) Erwerb notwendiger Kompetenzen, um eine niederschwellige stundenweise Betreuung für ältere und/oder demenzerkrankte Menschen im familiären Umfeld am Bauernhof anbieten zu können.

Weitere Informationen finden Sie online:

www.greencare-oe.at

www.fb.me/greencareoe



Foto: ©Mika Jorhis



Foto: INBILD©Anna Pailer

Aktiv am Feld, im Stall oder im Wald:

Bei Schule am Bauernhof wird der bäuerliche Betrieb zum Klassenzimmer

Ein realitätsnahes Bild der Landwirtschaft kommt bei Kindern gut an. Und für Bäuerinnen und Bauern, die Freude an pädagogischer Arbeit haben, kann es ein interessanter zusätzlicher Erwerbszweig sein, auf ihrem Hof schulische Bildungsveranstaltungen anzubieten. Die nötigen Qualifikationen können sie sich in LFI-Kursen aneignen, die oft von der Bäuerinnenorganisation initiiert wurden.

Landkinder haben einen unendlich weiten Spielplatz: die freie Natur. Woher das Essen kommt, lernen sie ganz automatisch. Diesen selbstverständlichen und ungezwungenen Umgang mit Wald und Feld haben Stadtkinder nicht. Umso spannender und erlebnisreicher ist für sie ein halber oder ganzer Tag auf einem Bauernhof oder womöglich sogar ein mehrtägiger Aufenthalt mit erlebnispädagogischen Wanderungen.

Das ermöglichen Angebote von dafür qualifizierten Landwirtinnen und Landwirten wie „Schule am Bauernhof“, „Schule auf der Alm“ oder „Bauernhofwochen“. Sie führen den Kindern den Weg vom Korn zum Brot, von der Kuh zur Milch, vom Bienenstock zum Honig buchstäblich vor Augen. Beim Ausprobieren, wie man Joghurt oder Käse macht, erleben diese hautnah, welchen Stellenwert die Lebensmittelproduktion für die Bäuerinnen und Bauern, die Konsumentinnen und Konsumenten und für die Umwelt hat. Fast ohne es zu merken, nämlich an der frischen Luft und mit viel Spaß und Action, lernen sie eine Menge über den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und gewinnen zugleich ein tieferes Verständnis für Tierschutz und Lebensmittelqualität. Es ist ein pädagogisches Konzept, das überzeugt, darum wird es schon seit vielen Jahren von Schulen gern gebucht.



Foto: INBILD/Anna Paller

Angebote für Kindergärten und Schulen

Besuchen Sie uns:
www.landwirtschaftundschule.at

- Schule am Bauernhof und Erlebnis Alm
- Seminarbäuerinnen
- Schmatzi
- Waldpädagogik
- Schule in der Gärtnerei
- Schulmilch, Schulobst und -gemüse
- Wanderausstellung „Land- und Forstwirtschaft in Österreich“
- Medien
- Seminare für Pädagoginnen und Pädagogen
- und viele weitere Angebote

Wer darf „Schule am Bauernhof“ anbieten?

Um die Marke „Schule am Bauernhof“ zu führen und ihr traditionelles Wissen bei schulischen Bildungsveranstaltungen weiterzugeben, müssen Bäuerinnen und Bauern den Zertifikatslehrgang „Schule am Bauernhof“ oder „Schule auf der Alm“ absolvieren. Hier werden das nötige pädagogisch-didaktische Rüstzeug, Organisatorisches, Rechtliches und Sicherheitsfragen vermittelt. www.lfi.at, www.schuleambauernhof.at

Gute Idee!

Die Online-Plattform Mein Hof – mein Weg vernetzt und inspiriert innovative Betriebe

Erneuerungswillen, Ideenreichtum, Tatkraft. Davon findet man bei den heimischen landwirtschaftlichen Unternehmerinnen und Unternehmern mehr als genug. So viel, dass die Landwirtschaftskammern für dieses Potenzial den Begriff „Ideenacker“ geprägt haben. Schließlich kann der richtige Mix aus kreativen Konzepten, Bildungsmaßnahmen, Informiertheit und Vernetzung ebenso reiche Früchte tragen wie ein gut bestelltes Feld. In diesem Sinne stellt die Innovationsplattform www.meinHof-meinWeg.at den Bäuerinnen und Bauern vielfältige Tipps und Werkzeuge rund um das Thema betriebliche

Weiterentwicklung zur Verfügung:

- eine Liste von mehr als 170 inspirierenden (Exkursions-)Betrieben
- Informationen zu Schulungs- und Beratungsangeboten zur Betriebsentwicklung
- Kontaktmöglichkeiten mit Gleichgesinnten über den Ideen-Treffpunkt, die Broschüre „Innovationskompass“, Links, Videos und vieles mehr

„Mein Hof – mein Weg“ ist Teil des Bildungsprojekts „LK- & LFI-Innovationsoffensive“ und wird von Bund, Ländern und EU gefördert.



Gemeinsam auf dem Weg zur Ideen-Ernte

Jeder, der sich für Betriebsentwicklung interessiert und vielleicht sogar schon eine spannende Idee am Hof umgesetzt hat, kann seine Geschichte auf „Mein Hof – mein Weg“ teilen und sich in die Liste der dort vertretenen Betriebe aufnehmen lassen. Dazu genügen ein paar Mausklicks: Zum entsprechenden Formular führt der Button „Idee einreichen“ auf der Startseite von www.meinHof-meinWeg.at. Oder alternativ ein E-Mail an l.piller@lk-oe.at senden.



Foto: ©Ronald Fenk



Gewusst, wie!

Für die erfolgreiche Direktvermarktung bäuerlicher Produkte gibt es viele Möglichkeiten

Ob online, ab Hof oder im Bauernladen: Die hohe Qualität regionaler Erzeugnisse stößt bei Konsumentinnen und Konsumenten auf wachsendes Interesse. Bäuerinnen und Bauern, die Nutzen, Aufwand, mögliche Förderungen und rechtliche Rahmenbedingungen der Direktvermarktung analysieren möchten und für den eigenen Betrieb den besten Weg suchen, finden bei Landwirtschaftskammer und LFI verschiedenste Beratungs- und (Weiter-)Bildungsangebote.

Würziger Käse, herzhafter Speck, duftendes Brot, aromatische Kräuter. Die meisten Menschen lieben frische regionale Lebensmittel aus besten Rohstoffen, Gesundheits- und Umweltbewusstsein liegen im Trend. Und Genuss natürlich erst recht. Diese Bedürfnisse können Bäuerinnen und Bauern erfüllen. Oft sogar mit wenig Kapital- und Raumeinsatz. Direktvermarktung kann für sie ein attraktives wirtschaftliches Standbein sein. Sprich der Verkauf ihrer Produkte nicht nur an Gastronomie und Handel, sondern auch an die Endverbraucherinnen und -verbraucher. Auf eigene Ver-

antwortung und eigene Rechnung. Die Möglichkeiten sind hier beinahe uneingeschränkt, sofern nur die eigenen Rohstoffe angeboten und verarbeitet werden. Gewisse Grenzen gelten für selbst zubereitete Speisen und Getränke, hier bieten sich Buschenschänke, Almbuffets oder urlaubende Bauernhofgäste als erlaubte Absatzquellen an. Die Anforderungen an Qualität, Marketing und Engagement sind hoch und ein gut geplantes Konzept ist notwendig. Wissenswertes für Einsteiger und Profis gibt es auf: www.chance-direktvermarktung.at und www.gutesvombauernhof.at.

Wissenswertes um die Direktvermarktung

- 27 % aller Landwirtinnen und Landwirte sind Direktvermarkter.
- Das sind 36.000 Betriebe.
- Sie erwirtschaften damit rund 34 % ihres Einkommens.
- 31.000 Vollzeit Arbeitsplätze schafft Direktvermarktung auf Österreichs Bauernhöfen.
- Rund 4.500 Betriebe sind Mitglieder in Direktvermarktungsverbänden.
- Mehr als 1.600 Betriebe, die unter der Marke „Gutes vom Bauernhof“ auftreten, garantieren bäuerliche Produktion auf Topniveau.

Quelle: LKÖ



Foto: ©LKÖ, Markus Beren





Landluft zu vermieten:

Urlaub am Bauernhof kann ein vielversprechender Betriebszweig sein

Landwirtinnen und Landwirte haben in Hülle und Fülle, was erholungsbedürftige Stadtmenschen oft dringend brauchen: eine ruhige, gesunde, kinderfreundliche Umgebung inmitten blühender Wiesen, saftiger Felder und unkomplizierter Dorfbewohner. Wie man Gastfreundlichkeit in ein professionelles Tourismusangebot verwandelt, lässt sich in einem LFI-Zertifikatslehrgang erlernen.

Urlaub am Land hat eine lange Tradition. Schon zu Kaisers Zeiten war die so genannte Sommerfrische ein Muss für bessergestellte Städterinnen und Städter. Und in den Bergregionen gewann spätestens seit Ende der 50er-Jahre der Skiurlaub an Popularität. Heute sind saisonale Stadtfucht und Ferienaufenthalte an der guten Luft nicht nur den Wohlhabenden vorbehalten. Die Anforderungen an bäuerliche Beherbergungsbetriebe haben sich mit dem Vormarsch des Massentourismus allerdings verändert. Bäuerinnen und Bauern, die Urlaub am Bauernhof anbieten möchten, müssen sich sorgfältig überlegen, welche Ausstattung sie für ihre Gäste brauchen, um

im Wettbewerb um Buchungen eine gute Auslastung zu erzielen. Einen Spielplatz etwa, einen Aufenthaltsraum für Schlechtwettertage, kulinarische Besonderheiten oder vielleicht sogar ein zusätzliches Kreativ- oder Wellnessangebot? Und nicht nur das, sie brauchen auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse, müssen kalkulieren, organisieren und das Ganze zeitgemäß vermarkten. Vieles geschieht mittlerweile über das Internet, von Onlinebuchungen bis zu Bewertungsplattformen. Damit sollte man sich also auskennen und über die Trends und Entwicklungen am Markt stets auf dem Laufenden bleiben.



Wer darf Urlaub am Bauernhof anbieten?

Um für die Anforderungen im Vermieterinnen- und Vermieteralltag gerüstet zu sein, empfiehlt es sich, den LFI-Zertifikatslehrgang „Urlaub am Bauernhof“ zu absolvieren. Hier werden wichtige Voraussetzungen wie Kommunikation und Gesprächsführung, Beschwerdemanagement, Marketing und E-Marketing sowie rechtliche und steuerliche Grundlagen vermittelt. Zudem wird ein individuelles Betriebskonzept erarbeitet, das auch für eine Investitionsförderung verwendet werden kann. www.lfi.at



ZAMm unterwegs

Genau das Richtige für mich!



Aufstehen und mitreden:

Das Projekt **ZAMm** unterwegs setzt engagierte Bäuerinnen in Bewegung!

Egal ob in der Landwirtschaftskammer, in der Gemeinde, in Vereinen oder in Verbänden: Das Bildungsangebot ZAMm unterwegs unterstützt agrarpolitische Funktionärinnen auf ihrem Weg. Entwickelt haben es die ARGE Österreichische Bäuerinnen und das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI).

Wer könnte sich besser für die Anliegen und Bedürfnisse der Bäuerinnen stark machen als die Bäuerinnen selbst? Außerdem: Wäre eine Agrarpolitik ohne weibliche Sicht heutzutage nicht überhaupt eine halbe Sache? Tatsächlich bekommen Frauen zunehmend Lust darauf, sich zu engagieren und aktiv mitzugestalten. In diese Rolle können sie besser hineinwachsen, wenn sie sich das nötige Handwerkszeug holen. Genau das bietet das LFI-Projekt ZAMm unterwegs: ein Bündel an Bildungsmaßnahmen, die helfen, den eigenen Führungsstil zu entwickeln.

Den Einstieg erleichtert seit 2009 der LFI-Zertifikatslehrgang „Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“. In sechs zweitägigen Modulen lernen Bäuerinnen hier neben dem Einmaleins der Agrarpolitik auch, sich kompetent in der Öffentlichkeit zu präsentieren und ihre Ziele professionell anzupacken. Dazu

kommen zwei Studienaufenthalte in Wien und Brüssel. Danach können Absolventinnen ihr Wissen und Selbstvertrauen im Aufbauseminar „Funktionärinnen.Krafttraining“ stärken. Schließlich sind Authentizität und Schlagkraft Trumpf in der interessenpolitischen Arbeit. Darüber hinaus gehört seit 2019 ein Medientraining für Funktionärinnen zum Angebot. Und zum Nachschlagen gibt es das „Handbuch zur professionellen Vertretungsarbeit für Bäuerinnen im ländlichen Raum“ mit vielen Tipps und Informationen rund um Politik.

Übrigens: ZAM bedeutet „zukunftsorientierte agrarwirtschaftliche Motivation“ und im Projektnamen ZAMm unterwegs ist nicht nur die Dynamik, sondern auch das Wort „zusammen“ enthalten. Wie ein lebendiger Austausch und ein starkes Netzwerk zum Erfolg engagierter Frauen beitragen, zeigen auch die Videos auf www.zamm-unterwegs.at.

Gemeinsam
für starke Stimmen in der Agrarpolitik.

Frauen, was hält uns auf!

www.zamm-unterwegs.at





Foto: ©LKÖ, Vogel

ARGE Bäuerinnen – größte Frauenorganisation am Land

Die Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen in der Landwirtschaftskammer Österreich wurde am 26. April 1972 gegründet. Mit rund 130.000 Mitgliedern ist die Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen die größte überparteiliche Frauenorganisation im ländlichen Raum.

Sie verfügt über eine durchgängige Organisationsstruktur von der Orts- bis zur nationalen Ebene. Österreichs Bäuerinnenorganisation ist in den meisten Bundesländern im Kammergesetz eingebunden und die bundesweite Koordination erfolgt über die Geschäftsführung der Arbeitsgemeinschaft Bäuerinnen in der Landwirtschaftskammer Österreich in Wien. Im Juni 2006 hat sich die Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen als Verein konstituiert.

Interessenvertretung für Landwirtinnen und Landfrauen

Durch die starke Organisationsstruktur bietet die ARGE Österreichische Bäuerinnen ihren Mitgliedern eine flächendeckende, berufs- und persönlichkeitsbildende Aus- und Weiterbildung für Bäuerinnen und Frauen im ländlichen Raum an. Darüber hinaus hat sich die Bäuerinnenvertretung durch zahlreiche Aktivitäten als interessenpolitische Heimat der Frauen am Land erfolgreich etabliert. Durch gelebte Frauensolidarität sowie durch gute Netzwerke ist es gelungen, viele Anliegen der Bäuerinnen und Frauen im ländlichen Raum umzusetzen.



lk Bäuerinnen Österreich

**Die Stimme aller Frauen in der
Land- und Forstwirtschaft.**

Themen, Projekte, Mediathek und Termine –
besuchen Sie uns online!

www.baeuerinnen.at

